

Postulat betreffend Zusammenschluss der Kantonalkirchen in der Zentralschweiz (eingereicht auf die Sommersynode vom 8. Juni 2011)

In der „reformierten presse“, Ausgabe Nr. 12, vom 25. März 2011 liess ein Beitrag unter dem Titel „Gibt es bald den Synodalverband Waldstätten?“ aufhorchen.

Unter anderem wurde eine Vertreterin der Obwaldner Reformierten, Frau Theres Meierhofer-Lauffer, zitiert. Im Beitrag steht u.a. der Satz (Zitat): «*Die Verfassungsrevision der reformierten Kirche Luzern wäre für Meierhofer eine gute Gelegenheit, die „Gründung eines Zentralschweizerischen Synodalverbandes wenigstens rechtlich und inhaltlich zu prüfen“.*»

Im gleichen Beitrag wurde zur Frage einer zentralschweizerischen reformierten Landeskirche auch der Synodalratspräsident, Pfarrer David A. Weiss, mit folgender Aussage zitiert: «*... Die Luzerner Kirche ist offen für eine engere Zusammenarbeit mit anderen Kirchen, sofern diese Kirchen es wünschen.*»

Vor dem Hintergrund des aktuell laufenden Verfassungsrevisionsprozesses, der langfristigen Trends (Kirchenaustritte, „ärmer“ werdende Kirche, zunehmende Finanzprobleme; vgl. die vom SEK in Auftrag gegebene Studie *"Die Zukunft der Reformierten"* der Religionssoziologen Jürg Stolz und Edmée Ballif) und der aktuell diskutierten Strukturfragen (Wunsch nach Austritt der Teilkirchengemeinden Horw und Meggen aus der Kirchengemeinde Luzern; Abbau von Doppelspurigkeiten, Einsparung in den Verwaltungsstrukturen) stellt sich die Frage, ob die Frage des Zusammenschlusses der Zentralschweizer reformierten Landeskirchen – über die Grenzen des Kantons Luzern hinaus – nicht dringend *proaktiv* angegangen werden sollte.

Die Option eines solchen Zusammenschlusses sollte – nachdem die Synode bereits am 27. Mai 2009 einer Totalrevision der Kirchenverfassung zugestimmt hat – im laufenden Verfassungsrevisionsprozess unbedingt aufgenommen werden. Der Zusammenschluss mehrerer Zentralschweizer Kirchen sollte gleichzeitig mit der Verfassungsrevision umgesetzt werden. Es wäre schade, wenn zuerst die Verfassungsrevision umgesetzt würde und erst anschliessend in einem zweiten Revisionsschritt – einer Partial- oder gar nochmaligen Totalrevision – ein Kirchenzusammenschluss über mehrere zentralschweizerische Kantone realisiert würde. In einem solchen Fall ginge zu viel Zeit verloren und würden zu viele Ressourcen aufgewendet.

Da die Luzerner Kantonalkirche unter den zentralschweizerischen reformierten Kirchen die grösste ist, muss der Anstoss auch von ihr kommen. Das Einnehmen einer *abwartenden Haltung ist falsch und bringt nichts*. Wir müssen für die kleineren Schwesterkirchen in unserem Umfeld nicht nur offen sein, sondern *proaktiv* auf sie zugehen und sie einladen, am Gestaltungsprozess einer neuen (Luzerner) Kirchenverfassung mitzuwirken. Das Ziel muss die Vereinfachung der organisatorischen Strukturen sein – zwecks Schonung der Kirchenfinanzen! Die knapper werdenden Mittel müssen vermehrt an der Basis eingesetzt werden.

Die Aufsicht über dem Verfassungsrevisionsprozess ist eine Führungsaufgabe, die vom Synodalrat wahrgenommen werden muss. Die Stossrichtung, eine Zentralschweizer reformierte Landeskirche über mehrere Kantone hinweg zu prüfen und eventuell zu realisieren, kann vom Synodalrat nur dann erfolgreich verfolgt werden, wenn dieser von der Synode mandatiert wird.

Dies ist der Sinn des vorliegenden Postulates.

Der Synodalrat wird deshalb beauftragt,

- auf die Verantwortlichen der umliegenden zentralschweizerischen reformierten Schwesterkirchen zuzugehen und sie einzuladen, sich im Rahmen des laufenden Verfassungsrevisionsprozesses am Gestaltungsprozess für eine vereinte reformierte Landeskirche in der Zentralschweiz zu beteiligen;
- die Option einer vereinigten reformierten Landeskirche im Rahmen des laufenden Verfassungsrevisionsprozesses offen zu lassen, falls eine, mehrere oder alle umliegenden Schwesterkirche im Moment eine Absage erteilen sollten;
- der Synode in regelmässigen Abständen über die diesbezüglichen Bemühungen zu berichten.

Für das Postulat:

Dr. Norbert Schmassmann

Luzern, 12. April 2011